

# Beratungsstellen schließen sich zum Netzwerk zusammen

Warendorf (gl). Spätestens seit dem Bekanntwerden der Arbeitsbedingungen in der Fleischindustrie und bei Erntehelfern in der Zeitarbeitsbranche ist prekäre Beschäftigung in aller Munde. Die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen hat vor diesem Hintergrund ein landesweit vertretenes Hilfe- und Beratungsangebot ins Leben gerufen, das über den europäischen Sozialfonds finanziert wird.

„Denn prekäre Beschäftigung ist kein Alleinstellungsmerkmal der Fleischindustrie“, schreibt die Beratungsstelle Arbeit in einer Mitteilung. Es gebe diese auch in vielen weiteren Bereichen, zum Beispiel in Landwirtschaft, Pflege, Logistik, Reini-

gung, Gastronomie und Bauwirtschaft. Vor diesem Hintergrund haben sich die regionalen Beratungsstellen aus Warendorf, Coesfeld, Ibbenbüren, Rheine und Münster zu einem Beratungsnetzwerk zusammengeschlossen.

In dieser Woche haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstellen Arbeit auf dem Wilhelmsplatz in Warendorf in der Nähe zum Wochenmarkt einen Informationsstand aufgebaut, um mit Bürgern ins Gespräch zu kommen. Bei sonnigem Wetter wurde dieses Angebot gut genutzt.

Tullio Paltrinieri, Mitarbeiter der Beratungsstelle in Warendorf, wird in der Mitteilung so zitiert: „Es ist wichtig, mit Marktbesu-

chern ins Gespräch zu kommen und über Themen wie prekäre Beschäftigung zu reden. Das Bedauern ändert nicht die Situation der Menschen. Alles, was wir tun können, ist Aufklärung betreiben und auf vorhandene Beratungsmöglichkeiten aufmerksam machen.“ Um Bürgern den Auftrag und die Kompetenzen der Beratungsstelle näher zu bringen, hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter außer zahlreichen Faltpblättern auch Broschüren in verschiedenen Landessprachen vorbereitet.

**i** Konkrete Beratungsangebote und Beratungszeiten können in Warendorf dienstags von 9 bis 16 Uhr und freitags von 8 bis 13 Uhr vereinbart werden.



Warben für die Arbeit der Beratungsstellen: (v. l.) Tullio Paltrinieri, Christoph Labatzki, Christoph Cramer, Alessa Sottek und Winfried Krake.